

Kino&Kirche: Das Wunder der Barmherzigkeit

Marco van der Velde

Text:

Matthäus 9

9 Als Jesus weiterging und am Zollhaus vorbeikam, sah er dort einen Mann sitzen; er hieß Matthäus. Jesus sagte zu ihm: »Folge mir nach!« Da stand Matthäus auf und folgte Jesus. 10 Später war Jesus im Haus des Matthäus zu Gast. Viele Zolleinnehmer und andere Leute, die als Sünder galten, waren gekommen und nahmen zusammen mit ihm und seinen Jüngern an dem Essen teil. 11 Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu den Jüngern: »Wie kann euer Meister nur zusammen mit Zolleinnehmern und Sündern essen?« 12 Jesus hörte das und erwiderte: »Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. 13 Geht und denkt einmal darüber nach, was jenes Wort bedeutet: ›Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer!‹ Dann versteht ihr, dass ich nicht gekommen bin, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder.«

Weiterführende Fragen:

1. Nur eine Zehntelsekunde braucht das Gehirn, um ein Urteil über einen Unbekannten zu fällen. Der erste Eindruck verändert sich in der Regel nicht bedeutend. Welche Vor- und welche Nachteile hat das? Wie erlebst du das in deinem Alltag?
2. Lies noch einmal Matthäus 9,9-13. Wie kann es sein, dass Jesus so anders handelt, als die Leute von ihm erwartet haben?
3. Was denkst du, was Gott von dir will (Vers 13)?
4. Wie leicht fällt es dir barmherzig zu sein? Wie ist es möglich, barmherziger zu werden? Oder anders: Gerade die Frommen zeichnen sich im Bericht von Matthäus aus als die, die zu wissen glauben, was richtig und falsch ist. Wie kann ich verhindern, dass ich dabei unbarmherzig werde?
5. Was bedeutet das für uns heute, wenn Jesus nicht gekommen ist die Gerechten zu rufen, sondern die Sünder?